

„Migration und Integration in Europa“

Anfrage an die Positionsbestimmung der C. F. v. Weizsäcker-Gesellschaften

1) Vorbemerkungen

Die hier skizzierten Überlegungen handeln ausdrücklich noch nicht von Untersuchungsanfragen, sondern umreißen in exemplarischer Absicht einige Aspekte, unter deren Hinsicht Themen, Fragen und Thesen identifiziert und formuliert werden könnten, die dann im Weiteren zu untersuchen wären bzw. untersucht werden sollten.

Schwerpunkt der Positionsschrift ist die Integrationsproblematik nicht säkular Sozialisierter aus islamischen Kulturkreisen in säkular geprägte Gesellschaften. Für die spiegelbildliche Seite der Integration, die Migration, ist, im Sinne einer "Nullten Annäherung", auf I, Abs. 3 und 4, sowie XV der Positionsschrift verwiesen.

2) Integration

Loyalität zum weltanschaulich neutralen Staat unter Achtung der Lebensstile und soziokulturellen Lebensgrundlagen der aufnehmenden Gesellschaft kennzeichnet einen wesentlichen Punkt im Hinblick auf eine erfolgreiche Integration – möglicherweise *den Punkt*, gleichsam den Archimedischen Punkt einer erfolgreichen Integration.

Nach Wolfgang Böckenförde (S. 13 ff.) lebt der freiheitliche, weltanschaulich neutrale Staat aus Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren oder bereitstellen kann: aus der "moralischen Substanz des einzelnen und der Homogenität der Gesellschaft" – "innere Regulierungskräfte", die ihrerseits die Funktionalität des säkularen Staates verbürgen, die Loyalität wie die Freiheitsgrade seiner Bürger, schließlich den inneren Zusammenhalt der Gesellschaft.

Dies vorausgesetzt wäre es, mit C. F. v. Weizsäcker gesprochen, einer "äußersten Anstrengung der Wahrheitssuche" wert, beispielsweise folgende Fragen mit dem Ziel klarer und deutlicher Antworten zu bearbeiten:

- Was meint "innere Regulierungskräfte", die Rede von der "moralischen Substanz des einzelnen", von Freiheit und zugleich – unter dem Gesichtspunkt des inneren Zusammenhalts – eine "Homogenität" der Gesellschaft, von der Böckenförde synonym i. S. eines "verbindenden Ethos" spricht bzw. von einer „Art Gemeinsinn“ derer, „die in diesem Staat leben“.
- Wie sind die Quellen der "inneren Regulierungskräfte" beschaffen bzw. müssten oder sollten sie beschaffen sein. Böckenförde nennt beispielhaft Humanismus, Aufklärung und Religion, sieht aber nicht „jede Religion“ auch „automatisch“ dafür qualifiziert – die Funktionalität des weltanschaulich neutralen Staates nicht erodieren zu lassen.
- Inwieweit lässt der innere Zusammenhalt einer Gesellschaft gegenüber anderen Kulturkreisen Reversibilität zu, insbesondere hinsichtlich des islamischen Kulturkreises. Andererseits: Inwieweit ist Reversibilität notwendig, damit Verfallserscheinungen wie Fundamentalismus und Intoleranz, Relativismus und Inflexibilität in beiden Richtungen der Integration vermieden werden.
- In welchem Maße und *wie* können heute – unter den Bedingungen der Globalisierung, moderner Kommunikationsmittel und der immer weiter ausgreifenden "Künstlichen Intelligenz" – Arbeit, Bildung und Umfeld zur Integration beitragen, im Sinne *der Loyalität zum weltanschaulich neutralen, säkularen Staat*, oder anders gesagt: zu jenem *Bewusstseinswandel*, den eine erfolgreiche Integration erfordert:
 - *Arbeit* unter dem sich abzeichnenden Verlust ihres integrierenden Potenzials, geschuldet der sich beschleunigenden Entkoppelung ihrer Bindung an die Erfahrung kollektiv organisierter menschlicher Arbeitskraft zum Beispiel.

- Bildung angesichts der Ambivalenz der Moderne, wie sie sich in ihrer Geschichte herausgebildet hat in den Beziehungen zwischen politischen und ökonomischen, technischen und wissenschaftlichen Revolutionen.
- Das Umfeld, in dem sich *Heimaten* begegnen, auch Gewohnheiten, mit einer immer mehr oder weniger gravierenden Differenz unterschiedlicher Kulturen und Kulturträger, wie sie sich etwa in den Dissonanzen zum Islam manifestieren.

Entscheidend vermutlich, dass hier der Islam die Tradition seiner eigenen, aristotelisch motivierten Aufklärung wieder aufnimmt und vollzieht.

3) Methodologischer Hinweis

Soweit die anstehenden Fragen nicht eigenständige, disziplinär wie interdisziplinär und interkulturell motivierte Untersuchungen erfordern, ist für die „äußerste Anstrengung der Wahrheitssuche“ mit dem Ziel klarer und deutlicher Antworten die *konzeptionelle Reinterpretation* bereits vorhandenen Wissens wesentlich, nicht zuletzt auch praktischen Wissens.

Die Transformation klarer und deutlicher Erkenntnisse bzw. Einsichten in handlungsleitendes Wissen ist eine nachfolgende, daher hier zunächst nicht mit in den Blick genommene Kategorie.

4) Anmerkungen

Integration erfordert durchgängig eine Selbstverständigung und Selbstvergewisserung der säkular geprägten Staaten und Gesellschaften hinsichtlich jener Implikationen, die in den Revolutionen und Paradigmenwechsel der Neuzeit stecken, etwa

- in der Subjektivierung des Weltzugangs in Form der "sittlichen Selbstinterpretation des Menschen als moralischem Ich" beispielsweise (v. Weizsäcker).
- in der Erosion der Verbindlichkeit ethischer Normen und überindividueller Tiefenbindungen. Die „Entzauberung der Welt“, von Autoritäten, Traditionen und Geheimnissen etwa, markiert das Problem, oder anders gesagt: der *Erfolg* neuzeitlicher Rationalität.
- dass die Freiheitsgrade der modernen Gesellschaft kein „Gottesgeschenk“ sind und auch keine zwangsläufige gesellschaftspolitische Entwicklung darstellen, sondern eine geschichtliche Anstrengung. Und dass das ebenso für die Forderung an den Islam nach einer *Renaissance der ihm eigenen Tradition der Aufklärung* gilt.
- dass die „Pflege soziokultureller Lebensgrundlagen“ (Di Fabio) freiheitlicher, säkularer Gesellschaften nicht schon von sich aus davor bewahrt, in Totalitätsansprüche abgleiten zu können.

Der Versuch einer Positionsbestimmung zur Migration und Integration in Europa beginnt mit einem Fazit des Jean-Améry-Preisträgers Matthias Greffrath in „Essay und Diskurs“ aus Reisen in sechs west- und mitteleuropäischen Ländern, auf der Suche nach dem gemeinsamen kulturellen Erbe Europas und danach, was die Europäer heute miteinander verbindet: „Die Migration ist das einzige Thema, das in allen Ländern Europas, ob sie von Migranten heimgesucht oder gemieden werden, die Politik, die Mehrheitsverhältnisse und die öffentlichen Debatten bestimmt.“

Das war 2018. Ebenfalls 2018 legt Hamed Abdel-Samad unter dem Titel „Integration“ ein „Protokoll des Scheiterns“ vor.

Corona hat die Migrations- und Integrations-Problematik weitgehend aus der öffentlichen Debatte verdrängt; die abflachende Pandemie, der Klimawandel, der sich weiter asymmetrisch entwickelnden Demographie etc. werden sie wieder in das öffentliche Bewusstsein zurückbringen – als nach wie vor ungelöst. Und die jüngeren und jüngsten Ereignisse um die antijüdisch motivierten Demonstrationen mit Teilnehmern vor allem türkisch- und arabisch-islamischer Herkunft bestätigen: *Wir werden das Scheitern nicht überwinden, indem wir die Schwierigkeiten in der Analyse abschwächen, anstatt sie zu schärfen, sie klar und deutlich herauszuarbeiten.*